

habe/ daß man etwas dergleichen thun kan/ nun wil ich
beweisen/ daß mans an der Goldarbeit darthun kan/ und
hiez zu wil ich mich dieses ungezweiffelten Sakes gebrau-
chen. Daß nehmlich ein jeglich natürliches Ding
auch mit Hand anlegung von der Kunst kan ge-
zeuget werden/ wenn dieselbe nur die vier nach-
folgende Stücke richtig hat. 1. Den hierzu gebühr-
lichen Saamen. 2. Die Mutter darinnen es sol seine
Enderung und sein wesen bekommen/ 3. den nährenden
Safft/ der zu dem Wachsthumb gehöret/ und denn
fürs 4. die Erregungs-Krafft/ die den Wachsthumb/
(oder doch die das Reiß-machen) erwecken und befördern
mag.

Der ander
B. weiß.

§. 27. Die ersten zwey Stücke werden unge-
zweiffelt zu dergleichen Verfertigung erfordert/ wie
denn auch das vierdte/ das dritte aber kan wol alßdann
ausbleiben/ wenn die Sache nur allein sol gezeuget/ nicht
aber grösser gemacht werden/ aber wo dieses erfordert
wird/ da mus benandter Safft nicht außgelassen werdt/
und das heist recht die Multiplication/ ob aber dieselbe
mit Vortheil an unser Arbeit geschehen kan/ oder nicht/
mag eine andere Schwester entscheiden.

Dessenweits
gehölete Er-
klärung.

§. 28. Zur besseren Nachricht wil ich ein gemeis-
nes Exempel vorbringen/ aus welchem man abnehrien
kan/ daß die benandte Stück zu einer wesentlichen En-
derung gehören/ sie mag vemitteilst der Kunst oder der
Natur vor die Hand genommen werden. Wenn ein
Ackerman sein Feld- oder Garten Früchte ziehen wil/
so bekümmert er sich umb den darzu gehörenden Saam-
en/ derselbe mag entweder in der Wurzel/ oder in dem
Korn oder auch wol in dem Stamm selbst bestehen; so
tüg-

Manchers
ley Enthalt-
ung des
Samens.

D

tüg-